

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 111.

Mittwoch, den 21. September 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Julie Renner

Christian Stahl

Verlobte.

Wildbad

Ulm

Stuttgart

im September 1898.

Transportable

## Gasglühstrümpfe

vorzüglich, schneeweiß brennend, jedes Stück in rundem Carton, per Stück 30 Pf. empfiehlt Carl Wilh. Bött.

Wildbad.

## Die Vertreter der Bezirkskrankenkasse

werden freundlichst ersucht sich heute Mittwoch, abends 8 Uhr in der Restaur. z. wild. Mann zu einer Besprechung einzufinden. Mehrere Mitglieder.

## Modes.

Erlaube mir den geehrten Damen die ergebene Anzeige zu machen, daß meine Ausstellung von

## Winterhüten

begonnen hat, und lade zur zahlreichen Besichtigung derselben höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Anna Koch.

Gasfabrik Wildbad.

## Prima Gascoaks

mit der Maschine zerkleinert und gesiebt per Centner 1 M. 25 Pf. ab Gasfabrik.

Gegründet

1876.



Gegründet

1876.

## Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein. Haupt-Niederlage:

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Wildbad: Emil Gaspar, Neuenbürg.

Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

## Gefrorenes

(jeden Tag)

empfiehlt

G. Lindenberger, Hofconditor

Hauptstraße 100 — Oldenburgstraße, neben dem Hotel de Russie.

## Liederkranz Wildbad.

Mittwoch, den 21. September 1898

abends 8 Uhr

## General-Versammlung im Gesangslokal.

Besprechung wegen eines Ausflugs.

NB. Hierzu werden ganz besonders auch die verehel. passiven Mitglieder eingeladen.

Der Vorstand.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

Halte stets auf Lager:  
**Welschkornmehl**  
 Mehl Nr. 5  
 do. Nr. 6

zu billigstem Preis.

Bäcker Bechtle.

**Orientfahrt**  
**Kaiser Wilhelm's II.**  
 in 5 Ansichtspostkarten  
 pr. Abonnement

die 5 Städte: Venedig, Constantinopel,  
 Athen, Kairo u. Jerusalem  
 von Proff. Emil Doepler.

Jede Karte wird direkt an die Adresse  
 der Abonnenten mit Originalpostmarke und  
 Stempel der Anwesenheit des Kaisers per  
 Post zugesandt.

Abonnements bis 30. Sept. ds. Js.  
 bei **G. Nieringer, Papierhdl.**

Ein fleißiges, kräftiges

**Mädchen**

wird sofort für Jahresstelle gesucht.  
 Von Wem? sagt die Redaktion.

**Loden**

zu Herren- u. Knaben-Kleider  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt sehr billig

Fr. Schulmeister.

**I<sup>a</sup> Most-Rosinen**

frisch eingetroffen in Originalsäcken von  
 ca. 50—55 Klg.

B<sup>r</sup> f N<sup>o</sup>

empfehlen billigst Chr. Brachhold.

**Amerikan. Apfelschnitze**

zur Mostbereitung  
 empfiehlt G. Lindenberger.

**Neues Sauerkraut**

empfehlen Chr. Baff.

**I<sup>a</sup> Schweizer-Käse**

**I<sup>a</sup> Badstein-Käse**

wie auch

**Kräuter-Käse**

empfehlen G. W. Bött.

W i l d b a d.

Diesemigen Damen u. Herren, welche den

**Française**

erlernen wollen, werden gebeten, sich längstens  
 Donnerstag, den 22. September  
 abends 8 Uhr

bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Eugen Hofmann.

**Avis Wildbad. Avis**

Donnerstag den 22. September 1898

beginnt  
 Hauptstraße Nr. 91  
 ein

**Massenverkauf**

in  
 Herren-, Burischen- und Knaben-Anzügen,  
 Hosen, Joppen, Havelocks, Ueberzieher, Damenmäntel  
 Pelserinen, Kragen, Capes, Jaquettes in eleganten  
 Neuheiten, sowie Damenkleider, in schwarz und  
 allernuesten Muster von 50 Pfg. an.

Durch Massen-Einkauf sind wir in der angenehmen Lage zu  
 hier konkurrenzlosen Preisen zu verkaufen. Benütze daher jedermann  
 diese künftige Gelegenheit und kaufen Sie Ihren Bedarf für lange  
 Zeit bei

**Stein u. Reichwein**  
 aus Freiburg  
 Hauptstraße 91.

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

**Empfehlung**

meiner garantiert rein gehaltenen

**Weiss- & Rotweinen**

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe  
 geneigtem Zuspruch entgegen.

**Wilh. Großmann**  
 z. gold. Löwen.

W i l d b a d.

**Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung**

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Platze von den feinsten bis zu  
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-  
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
 Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel.  
 Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.  
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll  
**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
 hinter dem Hotel Klumpp.

**Champagner, diverse Marken in  $\frac{1}{1}$  u.  $\frac{1}{2}$  Fl.,**

**Griechische Original-Weine**

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg  
 und

**alte Ungar-Weine, direkt importiert,**  
 in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

## Kaiserin Elisabeth †.

Wien, 15. Septbr. Die Bevölkerung strömt seit 8 Uhr früh zur Hofburgpfarrkirche, um einen letzten Abschied von der Kaiserin zu nehmen. Die Leiche ruht in einem einfachen braunen Metallarge ohne jedezierart, den einzigen Schmuck ein gold. Kreuz bildet. Eine golddurchwirkte Brokatdecke bedeckt den Sarg, auf welchem nur 4 Kränze der Kinder und Enkel liegen. Die übrigen Kränze liegen an den Wänden der Kirche. Zu Füßen des Sarges liegen die Kaiserkrone, die Königskrone, ein Erzherzogshut, die Insignien des Sternkreuzordens mit Brillanten und andere Ehrenzeichen in Brillanten, die die Kaiserin besaß, etwa 10 an der Zahl. Zu Füßen liegt ein schwarzer Spitzenkleider und ein Paar weiße Handschuhe. An den vier Ecken des Katafalks halten Leibgardisten die Ehrenwache. Das Publikum wird in Gruppen zu 30 u. 40 Personen eingelassen. Früh 10 Uhr zählte die Menschenmasse bereits zu zehntausenden.

Wien, 16. Sept. Bei der Aufbahrung der Leiche war Kaiser Franz Josef so tief ergriffen. Er weinte heftig und küßte den Sarg zweimal. Der Andrang des Publikums zur Trauer-Ausstellung ist so kolossal, daß es in dem Gedränge bereits mehrere Verletzte gab. Der Kaiser wird bis morgen vormittag alle bis dahin eingetroffenen Fürstlichkeiten und Spezial-Gesandten in besonderer Audienz empfangen.

Wien, 18. Sept. Die Leichenfeier für die Kaiserin machte durch die Teilnahme zahlreicher Fürstlichkeiten, durch den aufgebotenen Pomp und die massenhafte Beteiligung der gesamten Bevölkerung einen großartigen Eindruck. Die Aufahrt der Fürstlichkeiten und offiziellen Persönlichkeiten zur Kapuzinerkirche bot ein glänzendes Bild. An der Feier nahmen teil: Kaiser Wilhelm, an dessen Seite Kaiser Franz Joseph in die Kirche fuhr, die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien, ferner 25 fremde Fürstlichkeiten, 25 österreichische Erzherzöge und Prinzen, 23 Prinzessinnen und 20 Spezialgesandte. Auch die Aufstellung der Generalität und des Offizierkorps vor der Kirche bot ein wirkungsvolles Bild. Den Mittelpunkt des Konduktes bildete der achtspännige Leichenwagen. In der Menschenmenge, die schwarz gekleidet war, kam es infolge des enormen Andranges zu aufregenden Szenen. Die Rettungsgesellschaft intervenierte in 94 Fällen, darunter in 24 schweren Ohnmachtsfällen. Als der Trauerzug kam, ward es still und alle entblößten das Haupt. In der Kirche stand der Kaiser vor der Ankunft des Sarges aufrecht da, den Blick unverwandt auf die Kirchenpforte gerichtet. Während des Hereintragens des Sarges in die Kirche hörte man leises Schluchzen von den Bänken der Frauen. Nach der Einsegnung folgte der Kaiser mit den nächsten Verwandten dem Sarge in die Gruft. Sichlich ergriffen kehrte er wieder zurück und fuhr wieder an der Seite des Kaiser Wilhelm in die Hofburg. Allmählich zerstreuten sich die dichten, auf einen so engen Raum zusammen gedrängten Scharen.

Wien, 18. Sept. Die Wiener Zeitung publiziert ein kaiserliches Handschreiben, in welchem der gesamten Bevölkerung der Dank für die anlässlich des Todes der Kaiserin Elisabeth bewiesene Zeichen der Anteilnahme und wahren Mitgeföhls ausgesprochen und

der Wunsch ausgesprochen wird, daß nunmehr die Nationalitäten Oesterreich-Ungarns sich in Liebe und Eintracht zusammensuchen mögen. Weiter meldet das Blatt die Stiftung eines Frauenordens, welcher den Namen der dahingegangenen Kaiserin führen wird. Die Hofbaur, Gräfin Sztoray, welche der Kaiserin in ihrer Todesstunde die letzten Dienste erwiesen, wird mit dem Großkreuz dieses Ordens ausgezeichnet werden.

## R u n d s h a u.

Marienwahl, 16. Sept. Seine Majestät der Königin begab sich heute früh 4<sup>1/4</sup> Uhr mit dem Generaladjutanten, dem Flügeladjutanten vom Dienst und dem zum Militärkabinett Sr. Maj. des Kaisers kommandierten Flügeladjutanten Oberst v. Marchtaler zu Pferde in das Manövergelände der 26. Division (1. kgl. württ.) und wohnte den Übungen bis zum Schlusse bei. Ihre Majestät die Königin folgte etwas später mit J. K. S. der Prinzessin Pauline nebst Gefolge zu Wagen und wohnte ebenfalls den Übungen zwischen Pöppelweiler und Marbach an.

Stuttgart, 17. Sept. In der Zeit vom 5. bis 10. Okt. findet eine Ausstellung von Ragen im Börsensaal der städtischen Gewerbehalle statt. Diese Art von Ausstellungen hatten vor nicht langer Zeit Paris, London und zuletzt erst vor kurzem München wiederholt zu verzeichnen; dieselben erfreuten sich im allgemeinen eines starken Besuchs. Die Stuttgarter Ausstellung wird besonders vom Ausland mit dem besten Material besichtigt werden. Den Schluß der Ausstellung bildet eine Prämierung der Tiere in Bezug auf Rassenreinheit und auf ihre sonstigen nützlichen Eigenschaften.

Cannstatt, 16. Sept. Für ein Hochzeitsgeschenk an Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Pauline wurde von den hiesigen bürgerlichen Kollegien gestern 500 M. bewilligt.

Aus dem Eßlinger Bezirk, 15. Sept. Infolge der anhaltend trockenen und warmen Witterung ist die Kartoffelernte überall im besten Gange, doch begegnet man beim Durchgehen der Felder wenig freundlichen Gesichtern, denn der Ausfall ist ein derart negativer, daß auf manchem Stück kaum die Saatfrucht geerntet wird. Eine Person, die einen ganzen Nachmittag beschäftigt ist, kann das erworbene Quantum gut nach Hause tragen. In den Sandböden und bei den Magnum Bonum-Kartoffeln ist der Ausfall ein kesserer; doch steht derselbe auch gegen sonstige Jahrgänge bedeutend zurück. Der Ausfall an Kartoffeln ist für unsere Landleute sehr mißlich und wird bald überall nachteilig wirken.

Vietigheim, 18. Sept. Gestern nachmittag ereignete sich ein höchst bedauernswerter Unglücksfall mit nachgefolgtem Tode. Der 15jährige Sohn des Briefträgers Geißel von hier wollte in der Lehmgrube Lehm holen. Während des Ausladens auf ein Handwägel stürzte eine Schichte herab und deckte den Unglücklichen zu. Bis Hilfe kam war er tot. Die Eltern werden allgemein bedauert.

Gräfenhausen, 17. Sept. Gestern mittag wurde unsere Gemeinde durch Feuerlärm erschreckt. Das dem Gottlieb Hiller, Bauern gehörige 1stodige Wohn- und Oekonomiegebäude, an welchem eine Holz- und Wagenhütte angebaut war, stand plötzlich in hellen Flammen. Trotz der raschen Hilfe der Gräfenhäuser und Obernhäuser Feuerwehren, zu denen noch diejenigen von Arnbach, Ober-

und Unternielesbach kamen, konnte nur wenig gerettet werden. Es war ein Glück, daß Windstille herrschte, denn sonst hätte es, bei der gegenwärtig so trockenen Witterung und infolge dessen Mangels an Wasser für die Nachbarhäuser sehr gefährlich werden können. Der Schaden wird auf ca. 6000 M. geschätzt. Entstehungsurache unbekannt.

Feldrennach, 17. Sept. Auch unsere Gemeinde wurde heute nacht durch Feuerlärm erschreckt. Die dem Friedr. Bürkle, Lammwirt gehörige 1stodige Scheuer mit Anbau und die unter gleichem Dach daran gebaute Scheuer des Ernst Philipp Schöndhaler, Bauern, brannten vollständig nieder. Die hiesige Feuerwehr, welche sehr energisch thätig war, verhütete ein weiteres Ausbreiten des Feuers auf die Nachbarhäuser, welche sehr gefährdet waren. Unsere vorzügliche Wasserleitung erleichterte die Arbeiten sehr. Der Schaden des Bürkle beläuft sich auf ca. 4000 Mark, der des Schöndhaler auf 1286 M. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt un-  
aufgeklärt.

Maisenbach, 15. Sept. Gestern nacht brannte das Anwesen der Wittwe des Schmieds Jakob Luz hier bis auf den Grund nieder.

Munderkingen, 18. Sept. Gestern früh 6 Uhr stürzte Kronenwirt John dahler von seinem Garbenloch auf die Tenne herab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

Rottenburg, 19. Sept. Heute früh 10 Uhr ist die Bestätigung des apostolischen Stuhles zu Rom für den hochwürdigsten Bischof Dr. v. Linfenmann als Bischof von Rottenburg hier eingetroffen.

Herrenberg, 16. Sept. Ein bedauerlicher Unfall trug sich vorgestern in Kupfingen zu. Das nahezu 2jährige Kind des Oekonomie Wiedmayer daselbst wurde von einem 16jährigen Fuhrknecht der etwas zu rasch fuhr, überfahren und derart verletzt, daß es gestern zum größten Leide der Eltern seinen Verletzungen erlegen ist.

Langenargen, 14. Sept. Ein schweres Unglück wurde vorgestern durch die Vorsticht des Maschinisten verhütet, der zur Zeit mit seiner vor ca. 20 Rollwagen bespannten Maschine die Bahnstrecke entlang fährt und Kies und Schutt befördert. Wurde da ein am Bahnbau beschäftigter Italiener aus ganz triftigen Gründen seines Dienstes entlassen. Um den verhältnismäßig kurzen Weg hieher nicht per Fuß zurücklegen zu müssen, wollte er den Arbeitszug besteigen, was ihm jedoch Maschinist und Heizer untersagten mit dem Hinweis, daß nur den auf der Bahnstrecke beschäftigten Arbeitern dies erlaubt sei, nicht einem seines Dienstes entlassenen Arbeiter. Hierüber aufgebracht eilte er rachedürstend an die aus Holz erbaute provisorische Argensbrücke, die der Zug passieren mußte, in der Absicht, letzteren auf der Brücke zur Entgleisung zu bringen. Kaum hatte er Balken und Dielen auf die Schienen geschleppt, als der Zug daherbrauste. Im rechten Augenblick erblickte der Zugführer noch die Hindernisse und brachte so rasch als möglich den Zug zum stehen. Einen Moment später und die Maschine wäre mit den angehängten Wagen in die ziemlich reißende Argen hinabgestürzt! Ob des schnellen Haltens wurde ein Wagen aus den Schienen geworfen. Der Italiener wurde am selbigen abend noch in Haft genommen und gestern morgen geschlossen dem königlichen Amtsgericht Tettnang überliefert.

Schwenningen, 16. Sept. Letzten Mitt-  
woch Abend wurde der Dragoner Heinrich  
Lauth von Pfaffenwiesbach bei Frankfurt a.  
M. von Thuningen her ins hiesige Kronen-  
haus verbracht, er war in den Mund ge-  
schossen und schrecklich zugerichtet. Sprechen  
konnte er nicht mehr, doch schrieb er, über  
die Ursache seiner Verletzung befragt, auf ein  
Zettelchen: „Karabiner entlud sich, weil ich  
nicht gestichert hatte.“ Das Regiment und  
die Eltern des Verstorbenen wurden tele-  
graphisch benachrichtigt.

Mannheim, 15. Sept. Ein tragikom-  
isches Geschehen ereilte einen Bauersmann im  
Odenwald. Er hatte beim Verkauf von Scha-  
fen einen guten Erlös erzielt und in der  
Freude sich „Ginen“ so ungesäuelt, daß er  
im Stroßengraben Nachquartier nahm. Im  
Traum hielt er fünf Hundertmarktscheine für  
wollige Lämmchen und zerrupfte sie. Als er  
morgens erwachte, lag er in den Schnitzeln  
des Papiergeldes gefettet, von denen manche  
bereits ein Spiel des Windes geworden wa-  
ren. Ob die Nummern der Scheine noch  
erkennbar waren, konnte nicht in Erfahrung  
gebracht werden.

Berlin, 17. Sept. Hinsichtlich der von

Stadtverordneten getroffenen Wahl des Stadt-  
verordneten Singer zum Mitglied der städt.  
Schuldeputation, erließ das Ministerium ein  
Reskript an den Magistrat, wodurch es diesem  
unmöglich gemacht wird, die Wahl zu be-  
stätigen.

Warschau, 17. Sept. Das Bezirksge-  
richt verurteilte eine Frau zu 15 Jahren  
Zwangsarbeit und demnächstiger lebensläng-  
licher Anstellung in Sibirien, weil sie gegen  
30, ihr zur Pflege übergebenen Kinder teils  
vergiftet hatte, teils verhungern ließ.

— Verunglückung eines taubstummen  
Radfahrers. In Godesberg ist am Abend  
des 15. September 9<sup>1/2</sup> Uhr ein taubstum-  
mer Radfahrer Namens Scherbag aus Bonn  
vom Schnellzug Frankfurt-Köln an einem  
Bahnübergang überfahren und getötet worden.  
Der Verunglückte war in Coblenz gebürtig  
und in Bonn als Photograph in Stellung.  
Er hatte mit zwei Freunden, von denen der  
eine ebenfalls taubstumm ist, eine längere  
Fahrt gemacht, von der alle drei spät abends  
nach Bonn zurückkehren wollten. Zwei von  
der Gesellschaft hatten den Übergang an der  
Bonnerstraße passiert, als der Schnellzug her-  
anbrausete. Da ihr Gefährte nicht nachkam,

kehrten sie zurück und fanden den Unglück-  
lichen neben seinem zerstückelten Rad in  
den letzten Zügen liegen.

Paris, 19. Sept. Mehreren Blättern  
zufolge beabsichtigt die Regierung, Dryfus  
noch vor der Entscheidung des Kassations-  
hofes zurückkommen zu lassen. Man meint,  
die Revisionskommission werde ihre Arbeit  
in etwa 10 Tagen beendigt haben.

Budapest, 16. Sept. Die Ortschaft Mi-  
halyhaza im Békés-Comitate, welche aus  
200 Häuser besteht, ist bis auf fünf, welche  
unbeschädigt sind, niedergebrannt.

∴ (Auf der Höhe.) „Habens a Bier?“  
— „Na!“ — „Habens a Milch?“ —  
„Na!“ — „A Butter?“ — „Na!“ —  
„Na was habens denn eigentlich?“ — „An-  
sichtskarten hom mer!“

∴ (Sein Trid.) A.: „Wie, Sie bringen  
noch einen Band! Ich denke, der Roman ist  
zu Ende? Der Held war ja tot!“ Kolpor-  
teur: „Nur scheintot!“

∴ (Die Knochen.) Gast: „Sagen Sie  
doch, was klappert denn eigentlich so da drü-  
ben?“ — Piccolo: „Der Oberkellner serviert  
eben einige Koteletts!“

## Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

17.

Von dieser Stunde an berührte Ellinor  
nie wieder das dreifährige Thema. Einmal,  
als Fräulein Klein sehr angelegentlich nach  
dem Schriftsteller ihres Mannes forschte,  
wurde sie ein wenig verlegen und erklärte  
ihr dann, daß Koser, wie wohl die meisten  
Schriftsteller, nicht liebe, daß man nach seinen  
Arbeiten frage und forsche.

„Arbeitet er den jetzt überhaupt?“ fragte  
die Wisbegierige sehr unverfroren.

„Allerdings,“ versetzte Ellinor etwas pi-  
kirt, wurde aber dunkelrot ob dieser Lüge,  
war doch von arbeiten nicht die Rede, der  
Schreibstil ihres Mannes bot vom Morgen  
bis zum Abend das Bild ziemlichster Ord-  
nung. Das Einzige, womit er sich jetzt be-  
schäftigte, war das Studium des Coursbuches,  
Rundreisebiletts zusammen zu stellen, immer  
wieder neue Reisepläne zu entwerfen, das  
schien ihm ganz unbeschreibliches Vergnügen  
zu machen. Ellinor amüsierte sich über die  
rast kindliche Freude, die er daran hatte, sie  
war schon zu viel gereift in ihrem Leben,  
um dieselbe in solcher Weise mit ihm teilen  
zu können, freilich an der Seite des gelieb-  
ten Mannes, war es für sie auch ein neues  
noch ungekanntes Vergnügen. Schließlich  
kamen sie beide darin überein, daß es am  
schönsten sei ohne Plan und bestimmtes Ziel  
in die Welt hinaus zu fahren, irgend ein  
verborgenes Fleckchen Erde zu entdecken, an  
welchem die Heerschaaren der Touristen bis-  
her vorübergezogen, wo man wirklich noch  
nur Natur genießen konnte.

„Eine zweite Station der Seligkeit,“  
meinte Ellinor, als sie beide diese Pläne  
entworfen und gar süße Träume zogen durch  
ihre Seele. Koser war auch so heiter so  
liebendwürdig, wie er kaum je gewesen, in  
der kurzen Zeit ihrer Ehe.

Und so flogen sie denn hinaus in die  
schöne Gotteswelt, zwei glückliche Menschen-  
kinder, deren Dasein keine Sorge zu trüben

schien. Zunächst ging es durch das schöne  
Thüringer Land, dann dem Rhein, hier und  
da wurde länger Station gemacht, bis sie  
schließlich in der Schweiz landeten.

„Ob wir hier in dieser wundervollen  
Natur unsere Station der Seligkeit entdecken  
werden?“ fragte Ellinor lachend ihren Mann.

„Das dürfte keine Schwierigkeiten haben,  
wenigstens was die Einsamkeit betrifft,“ ver-  
setzte dieser, „es ist ja Alles von Touristen  
überschwemmt, man hört alle Sprachen reden,  
und Bekannte findet man auch auf Schritt  
und Tritt, ich glaube Einsamkeit findet man  
jetzt, wo die Reisezeit begonnen, zu Haus  
in Berlin noch am ersten, aber mich ver-  
langt garnicht so sehr danach, dieses bewegte  
Leben und Treiben hat doch auch großen  
Reiz.“

Ellinor fand das nun weniger, sie hatte  
andere Träume gehegt von dieser Reise, hatte  
ihren Mann für sich allein haben wollen,  
denn jetzt war er fast stets der Mittelpunkt  
irgend eines gesellschaftlichen Kreises, man  
mochte sein wo man wollte, und stets zeigte  
er sich als liebenswürdiger, geistvoller Ge-  
sellschafter, als wäre das seine einzige Lebens-  
aufgabe jetzt, und könnte Niemand andere  
Anforderungen an ihn stellen. Sie hütete  
sich denn auch, ihre Gedanken auszusprechen.

Eines Tages wurde ihnen von einem  
Bekanntem, ein von diesem entdeckter weltferner  
Aufenthalt, der so verborgen läge, daß die  
meisten Touristen an ihm vorüber zögen,  
sehr warm gepriesen.

„Nun, das wäre vielleicht die von Dir  
gesuchte Station der Seligkeit,“ meinte Koser  
lächelnd zu seiner Frau, wollen wir hin?“

„Gewiß, gern!“ rief diese freudig; „die  
Einsamkeit, denke ich, wird uns beiden gut  
thun nach all dem gesellschaftlichen Treiben.“

„Und ich werde versuchen, Dir Deinen  
stillen Herzenswunsch dort zu erfüllen und  
arbeiten.“

Ellinor sah ihn strahlend an, und be-  
gann mit freudigem Eifer noch an demselben  
Abend ihre Reisevorbereitungen.

Es war ein entzückendes Fleckchen Erde,  
eines neue Reiseziel, ganz versteckt in einem

Thal gelegen, das von einem wilden rauschen-  
den Gebirgsbach durchschnitten wurde, der  
ein Mühlrad in Bewegung setzte. In der  
Mühle fanden sie auch Unterkunft, im Ver-  
gleich zu den eleganten Hotels, in welchen  
sie bisher gewohnt, war hier freilich Alles  
sehr einfach und ländlich, und Koser fühlte  
sich lebhaft in die Zeit zurück versetzt, wo er  
noch mit seinen geringen Mitteln reiste, und  
ihm ein Tisch zum Schreiben, und eine Aus-  
sicht in's Grüne genügt hatte.

Ellinor sah mit glückstrahlenden Augen  
über die Mängel der Einrichtung hinweg,  
die Natur war ja so wunderschön hier, daß  
man darüber wohl dergleichen vergessen konnte.

„Hier werde ich Skizzen machen, wozu  
ich auf der ganzen Reise noch nicht gekommen  
bin,“ rief sie begeistert.

„Und ich werde postereiche Novellen  
schreiben, o es wird das reine Idyll hier  
werden,“ versetzte Koser ironisch, während er  
an dem nicht sehr zarten Schinken herum-  
kaute, den ihne. die Frau Wirtin mit all  
ihrer ländlichen Anmut zum Abendbrot ser-  
viert hatte.

„Ich fürchte, der Mangel an jeglichem  
Comfort wird uns sehr bald wieder hinweg-  
treiben aus dieser Gegend.“

„Ginödel, welche eine Bezeichnung für  
diese zauberhafte Natur hier! das bisschen  
Comfort, meine ich, könnte man darüber  
wohl vergessen!“ rief die junge Frau.

„Mir würde es garnicht schwer werden,  
immer in solcher Einfachheit zu leben.“

„Na, na, lerne es nur einmal gründlich  
kennen, Kind, das wirkliche Entbehren, wer  
so wie Du im vollen Reichtum aufgewachsen,  
der hat schwerlich eine rechte Idee davon.“

„Ich könnte es aber ganz gewiß,“ be-  
harrte Ellinor, „wenn es sein mußte, wenn  
es vielleicht eine große, gute Sache erfordern  
sollte.“

Einen Moment blickte Koser sie halb er-  
staunt an, dann rief er lachend: „Kleine  
Schwärmerin, wie könnte je solcher Herois-  
mus von Dir gefordert werden.“

(Fortsetzung folgt.)